

# Saale-Beitung.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von wem Kommunikationen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retorten die Seite 75 Pfg.

Er scheint wöchentlich monatlich; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich 2.50 Mk., bei postmöglicher Zuteilung 2.75 Mk., durch die Post 3.25 Mk., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter Nr. 6378 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich; Max Scharre in Halle.

Herausgeber: Redaktion Nr. 2632. — Expedition Nr. 176.

Nr. 56. Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 2. Februar 1901.

## Das Ende der Elementarlehrer-Sterbekassen.

Uns Lehrerkreisen wird uns geschrieben:

Unter dem 29. September 1893 erschien eine Allerhöchste Kabinettsordre, welche die Minister des Innern und des Innern ermächtigte, eine wirtschaftliche Sterbe-, Witwen- und Waisenkasse zu errichten, die nach dem Allgemeinen Landrecht erforderliche Lebensversicherungen zu leisten, und damit zugleich die Rechte juristischer Personen zu verteidigen. Infolgedessen wurden vielfach im preussischen Saale solche Kassen gegründet. Anfangs in enger Gemeinschaft, trennten sich nach dem Verlauf des ersten Jahres in der nächsten Zeit beide Kassen von einander, wobei die vorhandenen Kasseneinfälle von der Behörde den Witwen- und Waisenkassen zugewiesen wurden, während die Sterbekassen leer angingen.

Vertreten mußte sich jeder Elementarlehrer im Bezirke einer solchen Kasse anzuschließen, gleichwie, an welcher Schule er angestellt war, in dem letzten Jahre ein Eintrittsgeld zu entrichten. Der Eintritt war ein Eintrittsgeld zu entrichten, welches in der Kasse verblieb; außerdem war nach jedem Sterbefalle von jedem Mitgliede ein bestimmter Beitrag zu leisten, welcher wiederum die Hinterbliebenen übergeben wurde. Die Annahmungen eines Beizweites war also nicht möglich; die Kasse ist nicht möglich, da sie durch den Kassenzwang beständig für genügenden Nachschuß gezwungen war. Jetzt ist aber das Bild ein völlig anderes geworden infolge des Ministerialerlasses vom 30. März 1900, welcher auch die Sterbekassen zu den hintergeordneten Kassen der Hinterbliebenen von Volksschullehrern zählt und demgemäß den Beitrittswang für sie aufhebt. Leider werden damit infolge des Wegfalls eines Sicherpostens auch die Sterbekassen selbst beseitigt; denn in Zukunft wird keiner mehr einer solchen Kasse beitreten, da keine Garantie für die Folgezeit vorhanden ist. Schon ist eine Anzahl von Kassensmitgliedern ausgeschieden, da keiner Lust hat, noch mehr Geld in solche Kassen zu steuern, d. h. zu verlieren. Dadurch sind die Kassen gezwungen, sich aufzulösen, was große Schwierigkeiten im Gefolge hat.

Der erwähnte Ministerialerlass kam völlig unerwartet, da nach Reichsheinrich's Mitteilung der Beratung des Volksschullehrer-Beitragsgesetzes in der Unterausschussion des Abgeordnetenhauses ausdrücklich die Erlösung abgelehnt worden ist. Die Sterbekassen könnten auch in Zukunft unter als Zwangsbeiträge fortbestehen. Lieberbes belegen die Statuten, das Sterbegeld ist zur Beilegung der Kosten der letzten Krankheit und des Begräbnisses des Verstorbenen, und wenn es dazu nicht völlig gebracht wird, zu einziger Unterstützung der nächsten Angehörigen bestimmt. In dem letzten ist es nur in den seltensten Fällen gekommen, und das letztere wird doch sicherlich niemand als Selbstzweck im Sinne des Gesetzes ansehen können; außerdem wurde das Sterbegeld auch gezahlt, wenn keine Hinterbliebenen vorhanden waren, ja, wenn überhaupt keine Verwandten hinterblieben; im letzteren Falle an die Pfleger. Vermeidbar ist doch auch, daß die Lehrer an mittleren und höheren Schulen, die Lehrpersonen, sowie die Kassensmitglieder, die von der Lehrerschaft bebucht sind, aber nicht der Kasse den Nutzen ziehen haben, alle Mitglieder, für die das Volksschullehrer-Beitragsgesetz gar nicht erlassen hat, demnach durch den erwähnten Ministerialerlass von ihm befreit werden und zwar sehr unangenehm. Sie haben keinerlei Vorteile durch das Gesetz, verlieren aber trotzdem durch dasselbe ihren wohlverdienten Anspruch auf das Sterbe-

geld, sowie die bisher geleisteten Beiträge, und das alles ohne irgend eine Entschädigung. Derselben Verluste haben auch die Kassensmitglieder, die dem Volksschullehrerstande angehören. Wohl bringt das Gesetz Erspargnisse, aber diese können auch hier nicht als Entgelt angesehen werden, da sie ja allen preussischen Volksschullehrern zu gute kommen, nicht bloss denen, die Sterbekassen angehören müssen; am allerwenigsten können die sie als Entgelt ansehen, die sie nicht genießen, weil sie beim Ableben keine Hinterbliebenen, sowie namentlich die jüngeren, die bekanntlich durch das neue Gesetz auf Jahre hinaus sich in der Weiteinstellung schlechter stellen als unter dem früheren obwaltenden Verhältnisse.

Alle diese Tatsachen wurden in Bittgesuchen an die beiden beteiligten Minister ausführlich dargelegt und erücht, entweder den bisherigen Kassenzwang aufrechtzuerhalten oder für genügende Entschädigung der Kassensmitglieder zu sorgen. Hinsichtlich des ersten Bittpunktes halten die Minister an ihrer Aufrechterhaltung fest, daß die Sterbekassen zu den hintergeordneten Kassen der Hinterbliebenen von Volksschullehrern gehören, also fernerhin auf dem Beitritt- und Zugehörigkeitszwang verzichten müssen, hinsichtlich des zweiten äußern sie sich dahin, daß zur Entschädigung Staatsmittel nicht zur Verfügung stehen. Daraus ist selbstverständlich die eingezeichnete Aufhebung nicht verringert worden; man appelliert an den Landtag. Sings sind zwei Bittstellen an das Abgeordnetenhaus und an das Herrenhaus abgegangen, welche sich in derselben Richtung bewegen wie die an den Minister. Man will die Spaltung immer noch nicht begraben, zumal das Herrenhaus im Vorjahre bei Beratung einer solchen Petition ausdrücklich erklärt hat, daß Entschädigung gegeben werden soll, wenn Schwierigkeiten nachgewiesen werden. Nun wohl, die Nachfrage sind klar und deutlich angebracht worden; wird das Herrenhaus sein Wort wahr machen? Am besten wäre es, wenn die Weiterführung der Kassen als freiwillig ermöglicht würde, wie es auch die Regierung wünscht; das ist aber nur angängig, wenn genügend Mittel bereitgestellt werden. Ohne diese ist das Schicksal nicht festzumachen. Hat der Staat einst die Einrichtung der Kassen erzwungen, hat er bisher den Kassenzwang aufrechterhalten, so sollte er auch für die Zukunft derselben sorgen, zumal er stets volles Rücktrittsrecht ausgeübt hat, dergestalt, daß ihm jeder Wechsel zur Genehmigung vorzulegen war. Also frisch an Werk!

ist, unangenehm gemacht werden. In St. Petersburg sowohl wie in Berlin ist man gewohnt, auf ein gegebenes Bündnis zu bestehen, England und Deutschland zu schließen, dessen äußere Zeichen die Ehrenbezeugungen sind. Doch das hier die Natur derselben gründlich untersuchen. Dem Petersburger „Sowjet“ zufolge denken sie auf ein offensives und defensives Bündnis zwischen Deutschland und England hin. Das ist ein Verstoß, und ebenso irreführend, die Politik derjenigen Deutschen, die ihre Absicht haben, „eine neue große Anglikanik“ des Kaiserreichs zu schaffen. Andererseits hat die Kaiserliche „Ritter“ ebenso unrichtig, wenn sie angerechnet wird, daß der deutsche Kaiser nur darauf wartet, daß seine Politik geändert hat, um mit weiterer (der englischen) Wirtschaft zu können, und das er ungenügend ohne Bedeutung greifen werde. Das ist sowohl niedrig als auch übertrieben. Es streift den Kaiser eine Handvoll, die seinen Charakter völlig leidet ist, und es läßt sich auf die Annahme, daß kommerzielle Konkurrenz notwendigerweise in Frieden enden muß, was nicht der Fall ist, wie die politischen Abhängigkeiten sind natürlich nur journalistische Schätze ohne Bedeutung; da aber schließlich die wertvolle Werte ihrer Meinungen nach denen der Zeitungen bilden, so ist es schließlich schon der Mühe wert, den Schaum fortzublasen. Doch der Kaiser den Rang eines Feldmarschalls in unserer Armee angenommen hat und daß dem Kronprinzen der Hohenzollern werden werden, ist kein Zeichen einer öffentlichen und beständigen Bündnisse, und ebensowenig berechtigt es, dem Kaiser die Absicht eines Nachbarn zu untersuchen. Diese Ehrenbezeugungen haben keine politische Bedeutung und sollen auch keine haben. Ihre Beilegung ist ein Kompromiß für England und England in Fremdenhate zu verurteilen. Den mächtigen Einfluß in dieser Richtung haben die Familienbünde zwischen den beiden Herrscherhäusern. Der ist es, wo die wahre Bedeutung dieser Ehrenbezeugungen liegt. Sie sind vor allem Symbole einer Familienfreundschaft und der Verbundenheit, die von größter Bedeutung für beide Völker sind. Diese erloschenen Verbindlichkeiten haben lauter als Vermittler zwischen den beiden Völkern. Daher kann auf seiner Seite vertrieben, was die Nation nicht und dann sein Gewicht auf dasjenige Element, das das Frieden stützt, weichen. In den gewöhnlichen und alltäglichen gewöhnlichen Worten, mit denen der König die Kronprinzessin antrauf, hat er die Worte im Mund, die nicht nur die Liebe des Reiches, sondern auch die mächtigen Reiches, sondern auch die beiden Völker. Die Verwandtschaft ist außerordentlich wichtig für Deutschland und England, sowie für die Welt. Sie ist eine der stärksten Verbindungen für das menschliche Geschlecht, wie es für unser modernes Europa anwendbar ist.

## Deutsches Reich.

Der Kaiserhalt des Kaisers in England

Die Londoner Zeitungen sind immer noch mit den Betrachtungen manigfacher Art. So unterzieht neuerdings die „St. James-Gazette“ die Familienbeziehungen zwischen den regierenden Häusern Deutschlands und Englands einer längeren Untersuchung, in der sie zu folgenden Aufstellungen kommt:

„Es war unermesslich, daß die dem deutschen Kaiser und seinem Sohne durch Englands König erwiesenen Ehrenbezeugungen die politischen Konzepte Europas zu Kopf-, Brust- und Herzknoten, oder vielmehr zu Scheitelpunkten bilden. In einer Zeit, in welcher die Welt von großer Bedeutung, aber andererseits ist es leicht, ihre Bedeutung zu unterschätzen. Wir haben es für angebracht, historische und mögliche Unterbrechungen aus dem Wege zu räumen, denn nur dadurch kann der wahre Wert, der groß

Zur Verlesung der Genus.

Angesichts der am Mittwoch stattgefundenen Treffen, oder lieber nicht an Ende geliebten Parlamenten-Belecken über die Genus ist es, so wird uns geschrieben, gewiß vielen Lesern der „Saale-Ztg.“ interessant, zu erfahren, welche Wirkung die Aufhebung der Genus 1695 in England hatte. Macaulay in seiner „History of England“ sagt darüber:

Einige schwache Menschen hatten sich eingebildet, daß Religion und Sittlichkeit des Stuhles der Genus bedürften. Der Erfolg bewies allzudeo, daß sie im Irrtum waren. In Wahrheit, die Genus hatte der Aufgehobenheit und Gottlosigkeit

## Ein erloschenes Königshaus.

Schizzen und Gestalten aus der Geschichte der englischen Wesen. Von Dr. Hans Hasselkamp.

Ein Geschlecht, dessen Abstammung seit acht Jahrhunderten auf europäischen Thronen geblüht hat, ist aus der Reihe der Kronenträger ausgeblieben — der letzte regierende Weise hing mit Königin Victoria ins Grab. Die Wesen erloschen dem Spiel ihrer Macht und ihres Glanzes, als sich zu ihren deutschen Stammkreisen im Jahre 1740 auch die von Großbritannien und Irland geteilte. Aber Georg Ludwig von Hannover, dem als Kurfürst Jakob's I. von England die Stellung eines Vaters und des Berechtigten Königreiches und Verberbers des Glaubens“ zuziel, war ein vorzüglicher Mann und glaubte vorerst nicht recht an den Bestand seiner neuen Königsherrschaft. Dazu hatte er auch allen Grund; denn die Wünsche einer Restauration des Stuart-Präsidenten waren damals nicht gering, und nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Nation war entschlossen, fest zu dem Haufe Hannover zu stehen. So sah sich Georg I. zunächst nur als eine Art Gast in England an und verzogte das Ziel, an jedem Fall aus dieser englischen Waise, die ja möglicherweise nur ein Interregnum blieb, so viel herauszufischen als möglich. Doch er und die Deutschen seiner Umgebung in England so viel Geld und gute Worte zu machen suchten, als ihnen erreichbar war, ist Galtzade. Aber immerhin ging Georg dabei über ein gewisses Maß nicht hinaus, und dann: wer wollte sein aus diesen Worten einen gar zu großen Zauber machen? Es war auch von Seiten des englischen Parlaments ein höchst unwillkommenes Geschäft, doch es die protestantischen Hannoveraner auf den Thron berief, und Georg hatte nicht unrecht, wenn ihnen er ohne Centimilliarität seinen Interessen nachging. Im übrigen erkennt selbst der scharf urteilende Thackeray sein großes Vertrauen an: er steuerte das Schicksal seines neuen souveränen Königstums mit Vorsicht und Weisheit durch alle Gefahren, hielt sich von jeder Ueberhebung und Unvorsichtigkeit fern und hatte so die Gewissung, die zunächst noch ziemlich

chinarische Königskrone zu einem sichern Besitze seines Hauses zu machen.

Aber ein Engländer ward er freilich nicht. Zeit seines Lebens nicht. Er konnte nicht Englisch und mußte sich mit seinen Ministern in schlechten Latein verständigen. Sein ganzes Hof war deutsch, sowie Kammerer, sowie Sekretäre, seine Diener sogar seine Waisknechte. Denn ohne die glückselige Hilfe, und ist es bei den englischen Wesen selten abgegangen. Gerade über diesen Punkt aber waren die Engländer besonders erbot; sie hielten die Ackmannsage und die Schulerburg, die Beherrigerinnen der königlichen Gärten, nach ihren Figuren als die „Waisknechte“ und den „Schulern“. Der Hof lief dem Wagen, in dem er eine dieser Substanz vermehrte, unter dem wüßernden Rufe nach: „Keine hannoversche Weisheit!“ Das Dämchen, das in der Küche sich, lästete das Fenster und sagte: „Ich bin Engländerin“, und „Gott segne Eu. Gnaden!“ war die Antwort. Ein pitantes, aber höchst charakteristisches Kulturbildchen. Georg I. hat aber erspitzt den nationalen Wünschen in dieser Hinsicht Rechnung getragen.

Er war ein egoistischer und brutaler Mann, aber er hatte seine guten Seiten, war gerecht, mützig, frei von Heuchelei. Sein Herz war allezeit in Hannover und „Osobrid!“ „Osobrid!“ war sein letzter Seufzer, als ihn auf der Reise dahin der Tod aus der Landreise überriefte. Mit seinem Sohne und Nachfolger stand er meist auf dem schlechtesten Fuße — die Familienverhältnisse haben lange Zeit zu den Eigenheiten der englischen Wesen gehört — und als diesen das Ableben des Vaters gemeldet wurde, antwortete er zurück: „Das ist eine große Liege.“ Denn er war ein Egoist und ein hoher Greibler, und mit seinem Englisch war es auch noch nicht weit her. Auch er war kein Freund der Engländer. Er fand, die englischen Rache konnten nicht fassen, die Rache nicht fassen und die englischen Kinder würden schlecht erzogen. Sein Umgang war und blieb deshalb düster, und das machte den Engländern kein Vergnügen. Ein Mann von hohem Gesehmad und hoher Kultur war er nicht. Er hätte gerodet und liebt das Kartenspiel. Von Kunst und Wissenschaft wußte er und er zeigte das offen. Obwohl er seine Frau, Karoline von Preußen, herzlich liebte und ihr einen sehr großen Einfluß

über sich einräumte, wollte und konnte er doch nicht ohne Maßregeln leben, und diese Damen bewussten ihre Macht zu dem standesfesten Verrückter. Die Lady Hannoverin verfaßte einen Witschloß in einem Gefäßigen fünf 5000 Pfund. Das war gewiß nicht weniger als schön; aber das England seiner Zeit war so reich und durch verberbt und fitenlos, daß im Vergleich zu seinen Zeitgenossen, sein Gesehmad, über Georg I. wahrhaftig zu urteilen. Seine unangenehme Eigenschaft war wohl sein Geiz. Ihm ist in der ersten Sitzung des Geheimen Rates der Grundbesitz von Canterbury das Testament seines Vaters überreichte, freute er es ungelesen in die Tasche, weil er keine Lust hatte, die darin angelegten Legate auszuheben, und er hat Zeit seines Lebens den Inhalt dieses Testaments nicht bekannt gegeben. Das war gewiß unbillig und erzeugte Verachtung.

Aber Georg II. hatte auch seine guten Seiten. Er besah die weltliche Ereignisgesehtheit des Mutteres in hohem Grade und hatte sich bei Dittungen löwenmäßig tapfer gezeigt. Er war ein gewissenhafter Regent, der es mit seinem Amte ernst nahm. Er hatte bei all seiner ungesägigen Greibtheit doch auch etwas Aufreichtiges, ja selbst Humores, und vor allem: er vermochte es, seine Sympathien und Antipathien — und sie waren sehr ausgeprägt — zu überwinden, wenn es das Staatswohl galt. Er hatte niemanden auf der Welt so sehr, als Friedrich den Großen und Pitt, der ihn persönlich schwer beleidigt hatte; und doch verbandete er sich mit jenem und nahm diesen als seinen Premierminister an. Die englische Volkseele Hannover, weilten unter seiner Vorherrsche für sein Staunen und dessen die ihn stets leitete. Leben; aber Englands hat unter ihm in Kanada und in Ostindien seinen Ruhm nicht und den Grund dafür zu seiner modernen Großmachtstellung. Kein Wunder, daß sein Andenken in England im ganzen noch heut ein ziemlich glänzendes ist.

Georg II. hat 35 Jahre regiert, und das ist gegen eine lange Regierung; aber kein Nachfolger trug die Krone volle 60 Jahre. Er überlebte die französische Revolution, er überlebte Napoleon, ja er darf in einem gewissen Sinne der Sieger über Napoleon genannt werden: war es doch S. M. S. „Bellerophon“, das den französischen Giganten nach St. Helena brachte. Welch eine Ironie der Weltgeschichte, daß ein



Verwaltung und Rechtspflege.

In der Deutschen Juristen-Versammlung wird vom Bundesrat...

Der Reichsanwalt brachte kürzlich die Erneuerung von Oberlandesgerichten...

Die Regelung der Rangverhältnisse der Civil- und Militär-Justizbeamten...

Der Verfasser bestreitet, daß die höhere Berücksichtigung der Oberlandesgerichte...

Als einer fondorbenen Begründung verlohnt sich in Leipzig ein Schriftsteller...

National-Geographie. Angestrichen zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt wurde...

Parlamentarische. In der Rübener Bürgerschaft wird am kommenden Montag an den Senat...

Am Landtag für Neuh. a. L. der dieser Tage seine Verhandlungen beendet...

Koloniale. Eine Reihe von Verordnungen für die deutschen Schutzgebiete werden im neuesten Kolonialblatt veröffentlicht...

Verammlungen und Angelegenheiten. Am gestrigen zweiten Spinnstube des preussischen Landeskongresses...

Die Schwabinger haben gestern eine Heeres-Reformvorlage an, nach der die Dienstzeit bei der Infanterie auf 1 1/2 Jahre herabgesetzt wird...

Die Schwabinger haben gestern eine Heeres-Reformvorlage an, nach der die Dienstzeit bei der Infanterie auf 1 1/2 Jahre herabgesetzt wird...

Ausland.

Spanien.

Die Minister, deren Ausweisung aus Frankreich nach dem Auftreten des gegenwärtig noch in der Verbannung befindlichen französischen Königs...

Serbien.

Die Schwabinger haben gestern eine Heeres-Reformvorlage an, nach der die Dienstzeit bei der Infanterie auf 1 1/2 Jahre herabgesetzt wird...

Letzte Nachrichten.

Covent, 2. Febr. Kaiser Wilhelm wird, nach den neuesten Dispositionen, bis zum 3. Februar in England bleiben.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Aus Tientsin, 31. Januar, meldet die „Früh. Zig.“: Hier ist am Freitag die Nachricht eingetroffen, daß Li-Hung-Tschang gestorben sei...

Erweiterungsbaues Grosser Räumungs-Ausverkauf.

Derselbe wird bis 15. Februar fortgesetzt. Alle Artikel, welche besonders der Mode unterworfen sind, um damit gänzlich zu räumen, zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Unter Anderem empfehle:

- Einen Posten reinwollene Fantasie-Kleiderstoffe für Haus- u. Strassenkleider Meter 75 Pfg.
Einen Posten Lodenstoffe für Reise- und Strassenkleider, gute Qualitäten Meter 50 Pfg.
Einen Posten Ball-Kleiderstoffe, reine Wolle, mit zarten Seideneffekten, Meter 65 Pfg.
Einen Posten Waschestoffe, klare und halbklare Fantasiegewebe Meter 35 Pfg.
Einen Posten reinwollene Cheviots in grossem Farbensortiment Meter 45 Pfg.
Einen Posten schwarze reinwollene Carpstoffe, gediegene Qualität, Meter 75 Pfg.

Ferner grosse Posten in Haus- u. Träger-Schürzen, Damenwäsche, Gardinen, Stores, Teppiche, Tischdecken, Damen-, Mädchen- u. Knaben-Confection, Hüte, Schleifen, Gürtel, Spitzen, Stickereien, Besatzstoffe, Gaze- u. Seidenstoffe etc. bedeutend unter Preis.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Mein alljährlich nur einmal stattfindender bekannter

# Räumungs-Verkauf

## in fertiger Damen-Confection

ist diesmal

**Montag den 4., Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. Februar.**

Während dieser Zeit kommen alle am Lager befindlichen Artikel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

### Sämmtliche Winter-Mäntel:

Jackets. — Abend-Mäntel. — Farbige Capes. — Schwarze Kragen.

### Sämmtliche Sommer-Confection:

Spitzen-Capes. — Schwarze elegante u. einfache Kragen. — Schwarze u. farbige Jacken. — Lodenmäntel. — Staubmäntel.

### Sämmtliche fertige Reise-Costumes

Tailen-Costumes, darunter hochaparte Modelle. — Schwarze Costumes. — Wasch-Costumes.

### Sämmtliche Winter- und Sommer-Morgenröcke, sowie Matinées.

### Sämmtliche Blousen in Seide, Wolle und Waschstoffen.

Die früheren und jetzigen Preise sind auf den Etiquettes deutlich vermerkt und haben letztere nur während der Dauer des Räumungs-Verkaufs Gültigkeit.

Ich biete hiermit eine besondere Gelegenheit, meine als vortheilhaft bekannten Qualitäten für ein Billiges einzukaufen.

**Verkauf nur gegen Baar und zu festen Preisen.**

==== Auswahlsendungen können nicht stattfinden. ====

Halle a. S.

# Gustav Bokmann,

Brüderstr. 16.

Wohne jetzt  
**Leipzigerstrasse 7**  
im Hause von Weddy-Pöncke.  
**Dr. med. Karl Herschel.**

**Hermann Walter,** Gold- und Silberwaarenfabrik,  
Laden n. Contor: Scharrenstr. 5/6. Fabrik: Weidenplan 8.  
Halle a. S., Fernnr. 460.

**Wittenkarten**

Verlobungs-, Vermählungs-,  
Geburts-, Todesanzeigen,  
sowie sämtliche

**Drucksachen**

zu billigen Preisen  
in feinsten Ausführun  
**Herm. Köhler,**  
Buchdruckerei und Papierhandlung  
Gr. Steinstraße 15.

**Anskünfte**  
über Geschäfts- und  
Privatverhältnisse  
auf das In- und Ausland er-  
halten direct und prompt  
**Beyrich & Gröve,**  
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 19. I.  
Fernnr. 2144.

Unsere neuen Mischungen  
**Feinster gerösteter Caffees**  
Pr. 90 Pfg. 1.- 1.20 1.40 1.60 1.90 2.-  
sind unübertroffen in hochfeinem Aroma, exquisit im Geschmack und  
ausserordentlich billig. Ein Versuch überzeugt.  
**Pottel & Broskowski.**  
Prompter Versand.

Nur Gräfte 21, 1. Etage.  
**Billigste Bezugsquelle**  
für  
**Brautpaare,**  
große Auswahl gebrauchter  
**Wohnungseinrichtungen**  
für nur **150 Mk.** (Lieferung  
1 Sofa, Tisch, Stühle, Spiegel,  
Kleiderkasten, Kommode, ar-  
beits- u. Wafr., Kleiderkasten,  
Tisch und Stuhl).  
**Gemelegante Einrichtungen**  
zu stannend billigen Preisen.  
**Grosser Umsatz.**  
**Kleiner Nutzen.**  
Bekannt für  
bill. u. reell.  
Bitte nur auf  
**Geiststrasse 21**  
und  
**Siegmund Rosenberg**  
zu achten.

**Königlich Preussische Lotterie.**  
Die Erneuerung der Loose  
zur zweiten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens bis  
**Dienstag den 5. Februar Abends 6 Uhr**  
bewirkt sein muss, bringen wir hiermit in Erinnerung.  
**Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.**  
Burchardt, Frenkel, Herrmann, Lehmann.

**Universal-Motor**  
**„Victor“.**  
Benecke, einfache Construction,  
billige Betriebskraft,  
in allen Größen von 1-15 HP,  
sowie lieferbar.  
Bremslösen und  
Rollenantriebe umfunkt.  
Constante  
Zahlungsbedingungen.  
**F. Zimmermann & Co., A.-G.,**  
Halle a. S.  
Niederlagen: Berlin C., Lüneburg, Schneidemühl.

**F. Purcel** Magdeburg  
Fabrik: Leipzigstrasse 9. Stadgeschäft: Hasselbachstrasse 2.  
Eigene D. R. Patente No. 68832, 42906, 92399.  
15 Ehrenpreise, Goldene Medaillen etc.  
Specialität:  
**Anker-Duplex-**  
**Geldschranke,**  
glatt, ohne jeden Angriffspunkt,  
feuersicher — diebstahlsicher,  
fallsicher.  
sichergegen **Thermit-Schmelz-**  
**Pulver.**  
**Stahlkammern, Depositantlagen,**  
Panzer-Tresorthüren,  
Panzer-Gitter, Panzer-Fensterverschlüsse.

**Apfel,**  
**Apfelsinen,**  
**Citronen**  
empfehlen wir billigt  
**G. Renneberg, Charlottenstr. 7.**  
**C. L. Blau,**  
gegründet 1843.  
Kaffee-, Thee-,  
Wein- und Dessert-  
Gebäcke.

Für den Anzeigenfall verantwortlich: H. Röhl in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sombel.

Alle 3 Werbeposten.

